

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Lyrische und andere Gedichte

Uz, Johann Peter

Anspach, 1755

VD18 10856188

Der Morgen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2417



Der Morgen.

Auf! auf! weil schon Aurora lacht;
 Ihr Gatten junger Schönen!
 Ihr müßt nunmehr, nach sauler Nacht,
 Dem Gott der Ehe fröhnen.
 Erneuert den verliebten Zwist,
 Der süßer, als die Eintracht ist,
 Nach der sich Alte sehnen.

Ists möglich, daß, geweckt von Lust,
 Ein Gatte nicht erwache?
 Daß eine nahe Lilien-Brust
 Ihn nicht geschäftig mache?
 Indes schwebt um der Gattinn Haupt
 Der Morgentraum, mit Mohn umlaubt;
 Ihr träumt von eitel Rache.

Dort, wo Cytherens waches Kind
 Den Schlaf vom Bette scheuchet;
 Dort rauschets, wie wann ein Morgenwind
 Behautes Laub durchstreichet.
 Dort lauscht auch meine Muse nun,
 Die, wie die Mädchen alle thun,
 Verliebte gern beschleichet.

Der Vorhang weicht: welch reizend Weib!
 Ich sehe Venus liegen,
 Und leichten Flohr den Marmorleib
 Verrätherisch umfliegen.
 Wie sucht ihr Blick, der kriegerisch glüht,
 Wie sucht er, wenn der Streit verzieht,
 Streit, Gegner und Vergnügen!

Du igo noch verliebtes Paar,
 Was mangelt deinem Glücke?
 Ich werde selbst entzückt, gewahr,
 Daß Hymen auch entzücke,
 Die Muse sieht hinweg und weicht:
 Doch manchmal und verstoßen schleicht
 Ein halber Blick zurücke.

